

PUNKTuell

Liebe Freisinnige



Die Ursachen für Migration wachsen ständig und weltweit. Damit wächst auch die Zahl derer, die ihre Heimat auf der Suche nach Arbeit und besseren Lebensbedingungen verlassen. Begünstigt wird diese Entwicklung nicht zuletzt dadurch, dass die Möglichkeiten der Migration sich kontinuierlich verbessern. Die Staaten, die Ziele von Migration sind, müssen Wege finden, die Zuwanderer in ihre Gesellschaften einzugliedern. Wanderungsbewegungen sind in Zeiten der Globalisierung ein globales Phänomen. So stellen Integration, Migration und Einwanderung auch in der Schweiz und somit in den Kantonen und Gemeinden eine Herausforderung der aktuellen Politik dar. Zur Lösung der damit verbundenen Fragen ist eine Ausrichtung auf die internationale Dimension unverzichtbar.

Die Beiträge dieses TräfpUNKTS erzählen von unterschiedlichen Menschen unserer Partei und deren Migrationsbezug. Sie richten den Blick auf das uns Nahe, den Alltag, auf ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Standpunkte.

Diese Ausgabe gibt Ihnen zudem einen Ausblick auf die kommenden Grossratswahlen und auf unsere nächste Parteiversammlung, die unter dem Motto «Wir gestalten Zukunft!» geplant ist. Wir freuen uns bereits jetzt auf die zahlreiche Teilnahme, einen interessanten Workshop-Abend mit anschliessendem geselligem Beisammensein!

In jüngster Vergangenheit haben wir uns als FDP.Die Liberalen sehr differenziert zum Sportanlagenbau Schönaun eingesetzt. Am 26. November 2017 findet die Gemeindeabstimmung zur «Änderung baurechtliche Grundordnung» für die neue Sportanlage statt. Mit der Annahme der Änderungen durch die Stimmberechtigten ist weder ein Projekt definiert noch Grundeigentum erworben. Ohne diese Annahme können die nächsten Schritte jedoch nicht initiiert werden. Die Einzonung bildet die hierzu notwendige Grundlage und bietet der Planungsbehörde die erforderliche Planungssicherheit, dass in die öffentlichen Anlagen kurz-, mittel und langfristig sinnvoll und sachgerecht nach dem Willen der Bevölkerung investiert werden kann. Würde diese Vorlage scheitern, so wäre der Sportanlagenbau um Jahre zurückgeworfen.

Der Vorstand und die Fraktion bitten Sie, der Empfehlung des Grossen Gemeinderats zu folgen, all Ihre Freunde und Bekannte zu mobilisieren und am 26.11.2017 ein klares JA einzulegen!

Konrad E. Moser, Präsident der FDP.Die Liberalen Steffisburg

brennPUNKT

«Migration und Integration aus Sicht der Gemeinde»



Grundsätzlich ist es Ziel jeder politischen Gemeinde, alle ihre Einwohner optimal zu integrieren. Was aber heisst «optimal integrieren»: In erster Linie bedeutet dies, dass die Einwohner sich an ihrem Wohnort wohl fühlen, sich im Alltag möglichst selbständig zurechtfinden und sich nach Möglichkeit auch aktiv für die Gemeinschaft engagieren. Integriert sein hat also nicht primär etwas mit der ursprünglichen Herkunft zu tun, sondern viel mehr mit der Bereitschaft und Fähigkeit, sich in bestehende Verhältnisse einzuordnen. So stellen wir nicht nur in Steffisburg fest, dass es auch den einen oder anderen «Urschweizer» gibt, der aus welchen Gründen auch immer in unserer Gesellschaft nicht integriert ist oder sich nicht integrieren will.

Migranten, welche per Definition aus einem anderen Land, oft zusätzlich aus einem andern Kulturkreis kommen und sich dauerhaft in der Schweiz niederlassen wollen, sollten selbstverständlich auch «optimal integriert» werden. Die Herausforderungen und die Erwartungen sowohl der zu Integrierenden wie auch unserer Gesellschaft sind hier in der Regel jedoch bedeutend grösser. Grundvoraussetzung für eine gute Integration von Migranten ist erwiesenermassen das Beherrschen der Landessprache aber auch die Bereitschaft, die hiesigen Verhältnisse, Sitten und Gebräuche zu akzeptieren. Das Integrieren von «Fremden» ist aber auch eine Aufgabe seitens der bestehenden Gesellschaft. Es setzt hier eine angemessene Offenheit und Akzeptanz voraus.

Auch in Steffisburg geht es darum, regelmässig neue Gemeindebürger zu «integrieren». Dabei handelt es sich also primär um eine Aufgabe unserer ganzen Gesellschaft, sei es in der Arbeitswelt, in der Bildung, in der Öffentlichkeit oder auch beispielsweise im Vereinswesen.

Geht es schlussendlich noch darum, langjährig ansässigen Migranten das Schweizer Bürgerrecht zu gewähren, so praktizieren wir in Steffisburg ein zu wesentlichen Teilen durch Bund und Kanton vorgegebenes, bewährtes Verfahren, welches in erster Linie dazu dient, das «Integriert-Sein» der Gesuchsteller in unserer Gesellschaft zu beurteilen.

Stefan Schneeberger, Gemeinderat, Departementsvorsteher Sicherheit

Schwerpunkt Integration



Ein kurzer Text zu einem derart komplexen Thema erlaubt keine These. Daher komme ich gleich auf den Punkt: Die FDP fordert seit jeher eine harte, aber faire Asylpolitik. Dies ist im Hinblick auf die Flüchtlingswellen der vergangenen Jahre nötig, denn die längerfristigen Herausforderungen sind nicht zu unterschätzen.

Eine Person, die den Status «anerkannter Flüchtling» erhält, geniesst in der Schweiz Schutz und kehrt nicht mehr in seine Heimat zurück. Entsprechend wichtig ist die Integration dieser Menschen. Anders ist die Situation von vorläufig Aufgenommenen. Diese müssen die Schweiz verlassen, sobald die Situation in der Heimat eine Rückkehr zulässt. Eine Integration drängt sich nur dann auf, wenn absehbar ist, dass sie langfristig bei uns bleiben. Um die Sozialwerke zu entlasten ist insbesondere zentral, dass die Arbeitsintegration gelingt. Hingegen ist für die FDP klar, dass Personen mit einem negativen Asylentscheid rasch in ihr Heimatland zurückkehren müssen.

Das Parlament hat im vergangenen Dezember das Ausländergesetz revidiert und klare Integrationsbestimmungen erlassen. Die Hürden für die Arbeitsaufnahme für Flüchtlinge, die längerfristig bei uns bleiben, wurden gesenkt. Einerseits wird die Sonderabgabepflicht, bei der ein Teil des Lohnes abgegeben werden muss, abgeschafft. Andererseits wird die Pflicht für den Arbeitgeber, eine Bewilligung einzuholen, wenn ein Flüchtling engagiert wird, durch eine einfache Meldepflicht ersetzt.

Durch diese Massnahmen verliert der Bund Einnahmen von 3.6 Millionen Franken – auf lange Sicht aber werden Sozialausgaben für arbeitslose Flüchtlinge eingespart. Ein Schritt in die richtige Richtung.

Petra Gössi, Präsidentin der FDP.Die Liberalen Schweiz

Migration

Mehr Schutz für Kinder, einfachere Unterkünfte für alleinstehende Männer



Die Migrationsströme sorgen in ganz Europa für Verunsicherung. Das ist nachvollziehbar und es ist auch in der Schweiz nicht anders.

Besonders im Fokus ist die Zahl der Migrantinnen und Migranten, die aufgenommen werden, und wie viele davon mittel- und langfristig in der Schweiz bleiben können. Wichtig ist auch die Frage der Unterbringung, gerade in der ersten Phase des Aufenthalts. Den von der Berner Regierung und dem Grossen Rat akzeptierte Kredit zur Unterbringung der minderjährigen unbegleiteten Asylsuchenden (UMA) hat die Stimmbevölkerung kürzlich verworfen. Die Regierung erarbeitet deshalb einen neuen Lösungsvorschlag.

Dabei müssen wir uns klar sein, wie die Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen aussieht: Über die Anzahl der aufgenommenen Menschen entscheiden die Behörden des Bundes. Sie legen auch fest, wie viele Asylsuchende dem Kanton Bern zugewiesen werden.

Der Kanton Bern wiederum muss die entsprechenden Unterkünfte evaluieren. Bei Kindern und Jugendlichen sind die Anforderungen an die Infrastruktur höher als bei Erwachsenen, dies als Folge des besseren Schutzes, den gerade Kinder gemäss unseren Gesetzen geniessen. Bei Erwachsenen, insbesondere bei alleinstehenden Männern, sind die gesetzlichen Anforderungen hingegen etwas geringer. Die FDP-Fraktion verlangt daher per Vorstoss, dass für sie auch einfachere (Militär-)Unterkünfte genutzt werden können.

Philippe Müller, Grossrat, Regierungsratskandidat FDP

Wir werden gewinnen!



Die Vorbereitungen für die die Gesamterneuerungswahlen für den Grossen Rat und den Regierungsrat 2018 sind bereits weit fortgeschritten. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Wahlen auf Sonntag, 25. März 2018 angesetzt.

In spannenden Präsentationen anlässlich der Roadshows konnten sich die Regierungsratskandidaten den Mitgliedern der FDP präsentieren, im Kreis Thun im Restaurant Zündkapselwerk. Mit Heinz Habegger stellten wir einen eigenen Kandidaten aus unserer Region zur Auswahl, der das Auswahlverfahren spannend machte, weil er eine absolut wählbare Alternative darstellte. An den Anlässen konnte man gut spüren, dass es mit der FDP wieder aufwärts geht und frischer Wind Einzug gehalten hat. Anlässlich der sehr gut besuchten Nominationsversammlung im Hotel National in Bern wurde Philippe Müller schlussendlich klar gewählt. Er wird als einziger nicht bisheriger Regierungsrat des bürgerlichen Bündnisses antreten und deshalb ist es sehr wichtig, dass wir alle seine Kandidatur aufrichtig und tatkräftig unterstützen. Seine Wahl wird ohne unseren Support kein Selbstläufer!

Anlässlich der letzten Grossratswahlen wurde einzig Carlos Reinhard aus dem Kreis Thun ins Parlament gewählt und startete dort treu seines Mottos «schneller als man denkt» durch. So rasch wie wohl noch kein anderes Mitglied des Grossen Rates durfte er im vergangenen Ratsjahr den Rat umsichtig und zielgerichtet präsidieren.

Mit ihm als Zugpferd haben wir die Wahlvorbereitungen im Kreis gestartet. Klares Ziel ist ein zusätzlicher Sitz und ein deutlicher Stimmenzuwachs. Mit diesem Ziel vor Augen suchten und fanden wir bereits früh geeignete Kandidatinnen und Kandidaten und konnten bereits am 17. August 2017 die nominierten 17 Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahl durch die anwesenden Mitglieder bestätigen lassen. Wir werden mit einer sehr starken Liste antreten und decken damit die verschiedenen Regionen im Kreis Thun sehr gut ab. Steffisburg ist mit Stefan Schneeberger, Konrad E. Moser und Manuel Joss prominent vertreten. Zusätzlich zur Hauptliste werden die Jungfreisinnigen Oberland mit einer eigenen Liste antreten. Es freut mich sehr, dass dies gelungen ist!

Damit unsere Wahlchancen steigen, haben an der Nominationsversammlung die Anwesenden, nach intensiver Diskussion und schlussendlich einstimmig beschlossen, eine Listenverbindung mit der BDP einzugehen. Arithmetisch und auch politisch macht diese Verbindung im Kreis Thun am meisten Sinn und steigert die Erfolgsaussichten für beide Parteien wesentlich.

Voraussetzung für unseren Wahlerfolg ist, dass wir Freisinnigen auch tatsächlich wählen und unsere Kandidaten bestmöglich unterstützen. Ohne einen spürbaren Stimmenzuwachs werden wir keinen zweiten Sitz erobern. Schneiden wir bei den Grossratswahlen gut ab, werden auch die Kandidatinnen und Kandidaten des Freisinns bei den Erneuerungswahlen in Steffisburg im Herbst 2018 davon profitieren. Denn es gilt wie immer: Nach der Wahl ist vor der Wahl! In diesem Sinne zähle ich auf Ihre Unterstützung!

**Bernhard Gyger,
Präsident der FDP.Die Liberalen Thun**

Migration und Integration in der Schweiz



Die Migration und Integration in der Schweiz sowie in anderen EU-Ländern ist ein aktuelles Thema, mit welchem man sich politisch noch mehr befassen sollte.

Im ersten Halbjahr 2017 sind über 46'000 Einwanderer in die Schweiz gekommen, dies sind zwar im Vergleich zum Vorjahr rund 6% weniger, jedoch meiner Meinung nach immer noch eine hohe Zahl und auch ein grosses Thema, wie man damit umgehen soll.

Es gehört dazu nicht allein nur die Einreise und dann das Arbeiten. Zu diesem Thema gehört auch, dass sich die Migranten dann auch in die Schweizer Kultur integrieren. Dies ist einer der schwierigen Punkte und die mögliche Umsetzung nicht immer ideal, wegen mangelnder Kapazität bei der grossen Nachfrage nach Integrationsmassnahmen.

Wenn man sich für die Auswanderung in ein anderes Land entscheidet, muss man sich für dieses Land interessieren und versuchen, sich voll und ganz zu integrieren. Man muss die Kultur respektieren und sich so gut wie möglich anpassen. An diesem Punkt scheitert es in den letzten Jahren stark, denn man sehe nur z.B. die vielen Migranten, welche in Bern am Bahnhof täglich in grossen gleichgeselligen Gruppen stehen. Diese werden leider nicht genug gefordert und beschäftigt, somit treffen sie sich mit Landsleuten und verstärken ihre eigene Kultur weiter, respektieren z.B. das Bild der modernen und selbständigen Frau nicht und setzen sich so nicht mit der Schweizer Kultur im Alltag auseinander. Sie haben keinen Kontakt zur Arbeitswelt und wenig soziale Kontakte zu Schweizern oder integrierten Menschen.

Durch die grosse Anzahl der Einwanderer ist es klar, dass man nicht jeden beschäftigen und sich auf jeden individuell einlassen kann. Jedoch finde ich, müsste man in den ersten Wochen schon jene beschäftigen, die z.B. keine sprachlichen Barrieren haben. So könnten sie schon die ersten Integrations Schritte und den Kontakt in die Gesellschaft aufbauen. Dies sollte meiner Meinung nach nicht erst nach 3 Monaten erfolgen.

Die Migranten, die die Sprache nicht verstehen, müsste man schon unmittelbar nach der Einreise an einem Deutschkurs teilhaben lassen und nach einiger Zeit die Fortschritte auch prüfen, damit man sie dann auch besser sozialisieren kann.

Es ist für uns aber auch für die Migranten das Ideale, wenn sie sich frei und wohl in dem neuen Land fühlen. Dies alles ist für die grosse Anzahl Einwanderer in der Schweiz nur schwer umsetzbar und daher ein weiter bestehendes Thema, welches irgendwann zu einem Problem wird.

Darko Dobrnjac

FDP
Die Liberalen

Steffisburg

Impressum

Herausgeberin: FDP.Die Liberalen Steffisburg. **Redaktion:** Dragan Dobrnjac.
Gestaltung/Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg. **Auflage:** 300 Ex.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 31. März 2018.
Kontaktadresse: Konrad E. Moser, Glockentalstrasse 27, 3612 Steffisburg, Telefon 079 238 44 85, praesident@fdp-steffisburg.ch.

Blick in die Zukunft



Das Asylwesen und die Migration

Ein Thema, dass momentan innerhalb der Bevölkerung zu enormen Diskussionen führt. Doch bevor ich in die Zukunft schaue, möchte ich kurz einen Blick in die Vergangenheit werfen. Es gab schon mehrere Situationen, in denen die Schweiz einer grösseren Anzahl von Asylsuchende (AS) Schutz geboten hatte (Tibet, Ex-Jugoslawien und Sri Lanka). Dann gab es die Arbeitsmigration aus verschiedenen Ländern innerhalb Europas (Italien, Portugal etc.). Heute sind diese meistens integriert oder sie können sich innerhalb der schweizerischen Kultur zurechtfinden. Viele von ihnen arbeiten hinter den Kulissen und sind für einen Teil der Bevölkerung gar nicht sichtbar. In den letzten drei Jahren erlebten wir wieder eine grössere Einwanderungswelle. Die meisten Menschen kommen aus dem arabischen Raum oder aus Afrika in die Schweiz.

Unser Asylsystem braucht eine Erfrischung und eine Vereinfachung

Kommt ein Schutzsuchender in die Schweiz, beginnt das ganze Asylverfahren in einem Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ). Innerhalb von einem Monat wird ein erstes Interview mit dem Asylsuchenden (AS) durchgeführt. Nach diesem Interview kann es bis zu zwei Jahren dauern, bis das zweite Interview durchgeführt wird. Diese Gespräche dienen als Entscheidungsgrundlage, ob die betreffende Person in der Schweiz bleiben kann oder nicht. Jährlich wird viel Geld ins Asylwesen investiert, doch dieses Geld fliesst momentan nicht einfach so zurück.

Nach drei Monaten darf ein AS (mit Status N) arbeiten gehen. Doch sind die Hürden sehr hoch für die Arbeitnehmer wie für den Arbeitgeber. Will ein Arbeitgeber einen AS (mit N Ausweis) einstellen, muss dieser nachweisen können, dass kein geeigneter Schweizer bzw. Ausländer mit F-/B- oder C-Bewilligung für die Stelle gefunden werden konnte. Besonders in der Landwirtschaft wären viele Bauern froh, während der Erntezeit ohne grossen Aufwand AS im Status N für einige Tage anstellen zu können. Gerade in diesem Bereich sollten die Gemeinden schnell entscheiden können, dass z.B. Einsätze bis 30 Arbeitstage pro AS möglich sein sollten. Kurze Arbeitseinsätze geben den AS Motivation, da sie etwas Sinnvolles machen können. Ebenso soll angeschaut werden, was diese Person in ihrem Ursprungsland gelernt hat und welches Wissen sie mitbringt. Ein besonderes Augenmerk, sollte auch auf gut ausgebildete AS gerichtet werden. Durch Praktikas in ihren gelernten Berufen sollte abgeklärt werden, was sie schon alles können und wo noch Defizite bestehen.

Die neuen Ausreise- und Wartezentren

Mit dem neuen Asylgesetz sollen in der Schweiz Ausreise- und Wartezentren eingerichtet werden. Meine Vision für die Schweiz ist, dass wir ein vorbildliches Asylsystem haben. Während ein Asylsuchender auf seinen Bescheid wartet, soll er die Möglichkeit haben, im Asylzentrum eine Landessprache zu erlernen. Zusätzlich soll er die Chance bekommen, sich mit der Kultur in der Schweiz vertraut zu machen oder gemeinnützige Arbeit leisten zu können. Ein AS mit einem negativen Entscheid, der in einem Ausreisezentrum auf seine Rückkehr wartet, soll ebenfalls beschäftigt werden, damit er sein «Warten» sinnvoll und nachhaltig nutzen kann und bei einer Abschiebung ins Ursprungsland sollen die AS ein gewisses Knowhow besitzen, damit eine Reintegration im Heimatland möglich sein kann.

Weshalb nutzen wir die Chancen nicht und reformieren unser Asylsystem? Mir ist klar, dass wir für eine solche Veränderung viel Zeit und Engagement brauchen, Unterstützung von Privatpersonen und von politischen Kommission, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Die finanziellen Mittel sind da und sollten für alle Beteiligten einen Nutzen ergeben.

Egal ob ein AS in der Schweiz bleiben kann oder nicht, auch wir hier in der Schweiz können ganz viel von ihnen lernen. Nutzen wir diese Chancen – nur zusammen können wir etwas verändern.

Manuel Joss

Veranstaltungen

Wir freuen uns, euch zahlreich mit Bekannten und Freunden an den nächsten Terminen begrüssen zu können:

Marroni-Stand

Samstag, 18. November, 10–14.30 Uhr, im Oberdorf

Mitglieder aus Vorstand, Fraktion und der Partei treten in Kontakt mit der Bevölkerung.

Wir werden aktuelle Themen diskutieren, Fragen und Anregungen der Bevölkerung entgegennehmen und unsere Standpunkte vertreten.

Unser Motto: «Nächer zu de Lüt!»

Partei-Versammlung

Donnerstag, 30. November, 18 Uhr
Restaurant Schützen, Steffisburg

Infos aus dem Wahlteam:

Wir werden gemeinsam an der Strategie 2022 arbeiten.

Lasst euch durch ein filmisches «Läckerli» gluschtig machen.

Anschliessend geniessen wir zusammen ein Nachtessen.

Der Vorstand erwartete viele interessierte Mitglieder.

Hauptversammlung

Freitag, 2. März 2018, 19 Uhr
Zurflüh's Bahnhofli

Weitere Informationen unter www.fdp-steffisburg.ch sowie auf Facebook «FDP Steffisburg»

schlussPUNKT

«Alle Menschen sind Ausländer – fast überall!»

Volksmund

Aus der Fraktion



- Ab Januar 2018 übernimmt **Beat Wegmann** (Bild) von Reto Neuhaus (glp) die Leitung der FDP.Die Liberalen Steffisburg und glp-Fraktion im GGR Steffisburg.
- Die Fraktion der FDP/glp hat im Laufe des 2017 ein neues Gesicht bekommen: **Sereina Allia** ist nach sieben Jahren in der Fraktion und im GGR zurückgetreten und wurde durch **Urs Stalder** ersetzt. Von Seiten der glp ist Bruno Grossniklaus zurück getreten. Er wird seit Sommer durch Daniel Gisler ersetzt.
- Im 2017 stehen ein paar wichtige Geschäfte an, welche die Zukunft von Steffisburg erheblich prägen können. Beispielsweise müssen mittels einer Ortsplanung die baurechtliche Grundlagen überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. In den Gestaltungsprozess wird auch die Bevölkerung aktiv eingebunden. Bereits im Januar wurde für die Aufsetzung und die Durchführung des Prozesses «**Ortsplanungsrevision**» ein Kredit von beinahe 1 Mio CHF bewilligt.
- In Anlehnung an die «**Schul-, Kultur- und Sportanlage Schönau**» (das Sportplatzkonzept) wurde im Januar auch eine Tranche für die Sanierung des Sportplatzes Eichfeld gesprochen. Hier wurden die ersten Schritte für eine «sportliche Zukunft» Steffisburgs eingeleitet. Eine emotionale Diskussion über das weitere Vorgehen bezüglich der Sportstätteplanung hat gezeigt, dass viele unterschiedliche Meinungen dazu vorhanden und konsolidierende Gespräche unbedingt notwendig sind.
- Im Weiteren ist auch die **Weiterentwicklung Raum 5** ein Thema, welches die FDP/glp ständig begleitet. Diverse politischen Vorstösse dazu wurden eingegeben. Leider werden wir den Eindruck nicht ganz los, dass es in dieser Angelegenheit nur zaghaft und oft nicht im Sinne einer Mehrheit von Unternehmen vorwärts geht.
- Nebst der Ortsplanung ist ganz speziell die Entwicklung der (**Verkehrs-)** **Situation im Oberdorf** immer wieder ein Traktandum, dass von uns eingegebenen und diskutiert wird. Ebenso legen wir Wert auf die Sicherheit auf dem ganzen Strassennetz der Gemeinde.
- In der Behandlung der **finanziellen Situation von Steffisburg** hat sich gezeigt, dass ein ausbalanciertes Gleichgewicht zwischen dem Wünschbaren (Investitionen) und dem Finanzierbaren (sparsamen Umgang mit den Ressourcen) angestrebt werden muss. Hier machen wir uns gezielt für nachhaltige Investitionen stark.

Generell ist festzuhalten, dass wir uns zur Zeit in einer Phase befinden, in der diverse Weichen für die Weiterentwicklung und die Zukunft unseres Dorfes gestellt werden. Die Mitglieder der Fraktion sind um Hinweise aus der Bevölkerung und Diskussionen mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern sehr dankbar. Wir freuen uns, gemeinsam mit ihnen unsere Zukunft gestalten zu dürfen.

Thomas Rothacher

Gemeindeabstimmung 26. November 2017

In jüngster Vergangenheit haben wir uns als FDP.Die Liberalen Steffisburg sehr differenziert zum Thema Schul-, Kultur- und Sportanlagen (bau) Schönau eingesetzt und uns zum Teil auch kritisch geäussert – dies im Sinne von genauem «Häreluege» in einem für Steffisburg überaus wichtigen Projekt. **Am 26. November 2017 findet die Gemeindeabstimmung zur «Änderung baurechtliche Grundordnung» für die neue Sportanlage statt.**

Mit der Annahme der Änderungen durch die Stimmberechtigten ist weder ein Projekt definiert noch ist Grundeigentum erworben. Ohne diese Annahme können die nächsten Schritte jedoch nicht initiiert werden.

Die Einzonung bildet die hierzu notwendige Grundlage und bietet der Planungsbehörde die erforderliche Planungssicherheit, dass in die öffentlichen Anlagen kurz-, mittel und langfristig sinnvoll und sachgerecht nach dem Willen der Bevölkerung investiert werden kann. Würde diese Vorlage scheitern, so wäre der Sportanlagenbau um Jahre zurückgeworfen.

Der Vorstand und die Fraktion der FDP.Die Liberalen Steffisburg bitten Sie, der Empfehlung des Grossen Gemeinderats zu folgen, all Ihre Freunde und Bekannte zu mobilisieren und am 26. November 2017 ein klares JA für die Schule, den Sport und die Kultur einzulegen!

